

## Sarganser Predigt mit Erwin Koller

*Sargans.* – Am Sonntag, 2. Dezember, um 9.30 Uhr findet in der evangelisch-reformierten Kirche in Sargans die 35. Sarganser Predigt statt. Gastprediger ist der Theologe und Publizist Dr. Erwin Koller. Bis 1970 war er Kaplan in Flums, danach hat er unter anderem das Fernsehformat «Sternstunden» aufgebaut und moderiert. (pd)

## Zenti-Theater macht Halt in Mels

*Mels.* – Zenti, das Maskottchen der Einkaufszentren der Migros Ostschweiz, erzählt seine Geschichte auf der Theaterbühne und bringt damit Kinderaugen zum Leuchten, wie es in einer Pressemitteilung heisst. Heute Freitag ab 14 Uhr und morgen Samstag ab 9 Uhr können Kinder im Pizolpark Mels Zentis Reise auf der Suche nach seiner Familie mitverfolgen. Auch Kinderschminken wird angeboten und beim Fotoshooting gibts ein lustiges Erinnerungsfoto mit Zenti. Zum Abschied erhält jedes Kind eine Hörspiel-CD, so dass man die Abenteuer von Zenti zu Hause beliebig oft nachhören kann. (pd)

## Willkommen, kleiner Sonnenschein



### Kim Nadine

Im Spital Walenstadt geboren am  
**19.11.12 um 03.47 Uhr**

Grösse und Gewicht  
**50,0 cm – 3130 g**

Die glücklichen Eltern  
**Nadine und Robert Wobmann aus Bad Ragaz**



### Oliver Gergö

Im Spital Walenstadt geboren am  
**18.11.12 um 20.20 Uhr**

Grösse und Gewicht  
**50,0 cm – 3660 g**

Die glücklichen Eltern  
**Beatrix Garai und Zoltan Nyulasi aus Walenstadt**



### Anja

Im Spital Walenstadt geboren am  
**20.11.12 um 08.13 Uhr**

Grösse und Gewicht  
**46,0 cm – 2700 g**

Die glücklichen Eltern  
**Barbara und Urs Schrepfer aus Flumserberg Portels**

Bilder: Fotostudio Gaby Müller

# Solarstrompotenzial auf dem Dach wird sichtbar gemacht



«Sarganserland ist für Solarstrom geeignet»: Der neue Solarkataster hilft bei der individuellen Abklärung, ob sich die Produktion von Solarenergie auf dem Dach der eigenen vier Wände lohne. Bild Michael Kohler

**Viele Hausbesitzer wissen nicht, ob ihr Hausdach für die Nutzung der Sonnenenergie geeignet ist. Rii-Seez Power will dem mit Hilfe eines Solarkatasters entgegenwirken. Entwickelt wurde die Lösung vom Institut für Energiesysteme am NTB in Buchs.**

Von Markus Rohner

*Sarganserland/Buchs.* – Der Bundesrat hat im Jahr 2011 die Energiestrategie 2050 beschlossen, die Energiewende hat bereits begonnen. In den nächsten Jahren werden der Bund und die Kantone auf erneuerbare Energieträger setzen und diese mit Fördergeldern unterstützen. Fotovoltaik und Solarthermie sind wichtige Technologien, um die Energiewende umzusetzen.

### Unschlüssige Hausbesitzer

In den letzten Jahren haben auch im Sarganserland immer mehr Eigentümer auf dem Dach ihrer Immobilien Energieanlagen installiert, die mit der Kraft der Sonne Strom oder Heisswasser erzeugen. Viele Hausbesitzer

interessieren sich für die Solartechnik, wissen jedoch nicht, ob sich ihr Haus für den Einsatz einer Solaranlage eignet.

Mit dem Solarkataster steht den Eigentümern ab Frühling 2013 ein Informationstool zur Verfügung, welches das Solarstrompotential eines Hauses aufzeigt. Der Solarkataster wurde von Markus Markstaler vom Institut für Energiesysteme (IES) an der Hochschule für Technik NTB entwickelt. In Auftrag gegeben wurde das Projekt von Rii-Seez Power, der Interessengemeinschaft von 15 regionalen Energieversorgungsunternehmen aus dem Sarganserland, Werdenberg und dem Rheintal.

### Ampel zeigt Eignung

Basis für den Solarkataster waren Laserscandaten von swisstopo und Gebäudegrundrissdaten der amtlichen Vermessung. Die Daten wurden am Institut so visualisiert, dass jeder Hausbesitzer im Internet die Informationen findet, die für die Installation einer Solaranlage wichtig sind. Die Farbe Gelb signalisiert «sehr gut geeignet» für Solarthermie und Fotovoltaik, orange bedeutet «gut geeignet» und rot «mässig gut geeignet». Trägt ein Haus im Internet keine Farbe,

weiss sein Besitzer, dass sich die Dachflächen nicht für die Nutzung von Solarenergie eignen. «Bei unserer Arbeit haben wir schnell gemerkt, dass die Region Rheintal-Werdenberg-Sarganserland für die Solarstromproduktion gut geeignet ist», sagt Markstaler.

### Wie viel Strom erzeugt ein Dach?

Neben dem Eignungsgrad informiert der Solarkataster auch über die mögliche Stromproduktionsmenge in kWh und die optimale Fläche, auf der Solarpanels installiert werden können. «Im Solarkataster werden für jedes Haus die Lage und die nächste Umgebung berücksichtigt», sagt Markstaler. Wenn Berge, Hügel, Bäume oder Nachbarhäuser Schatten werfen, habe dies Auswirkungen auf den Stromertrag.

Markstaler hat für die Gemeinde Buchs das Solarpotential aller Gebäude errechnet. Bei einer gesamten Gebäudegrundfläche von 65 Hektaren sind 27 Hektaren für die Nutzung der Sonnenenergie geeignet. Würde jeder Buchser Hausbesitzer eine Solaranlage auf dem Dach installieren, könnten damit 35 GWh Strom produziert werden. Das wäre mehr als die Hälfte des aktuellen jährlichen Buch-

ser Stromverbrauches von 67,3 GWh.

### Wichtiges Arbeitsinstrument

Der Solarkataster hilft nicht nur dem Hausbesitzer bei seinem Entscheid über den Einbau einer Solaranlage. Er dürfte auch für die lokalen Elektrizitätswerke zu einem wichtigen Planungs- und Arbeitsinstrument werden. «Die Informationen aus dem Solarkataster werden in Zukunft bei jeder Netzplanung eine Rolle spielen», sagt Christian Dürr, Geschäftsführer des Wasser- und Elektrizitätswerkes Walenstadt WEW. Wenn in einer Gemeinde eine neue Leitung gelegt oder eine neue Trafostation gebaut werden müsse, werfen die Planer bewusst einen Blick in den Solarkataster, um zu erfahren, wie viel Solarstrom in den nächsten Jahren von den Häusern dieses Quartiers generiert werden könnte.

Dürr wie Markstaler sind überzeugt, dass die Sonne in Zukunft auch in der Schweiz zu einem wichtigen Energieträger werden wird. «Die Anlagen werden immer günstiger, sodass der Solarstrom, welcher ökologisch hochwertiger gegenüber konventionellem Strom ist, bald einmal bezahlbar sein wird», sagt der WEW-Geschäftsführer.

## Umriss des 54. Umzugs der Neuzeit

**Traditionell lädt die Fasnachtsgesellschaft Walenstadt im November zur Gruppenchefsetzung ein. Teilweise lassen die Gruppen die Katze ein wenig aus dem Sack. Aber am 10. Februar 2013 wird ganz sicher ein Umzug durchgeführt.**

Von Guido Städler

*Walenstadt.* – 1959 wurde die heutige Fasnachtsgesellschaft gegründet. Sie führte 1960 den ersten Umzug der Neuzeit durch. Bereits zuvor fanden über Jahrzehnte von einer früheren Fasnachtsgesellschaft und von Vereinen organisierte Fasnachtsumzüge statt.

### Kürzer, aber schöner

Folglich bewegt sich am Fasnachtssonntag, 10. Februar 2013, der 54. Umzug der Neuzeit vom See über den Rathausplatz Richtung Bahnhof. Wie gewohnt ist er etwas kürzer als

die Umzüge in südöstlichen Nachbarorten, dafür aber umso schöner. Darauf sind die Stadtnernen und Stadtnern echt und zu Recht stolz. Der Stadtnern Umzug ist vermutlich der älteste im Sarganserland.

Traditionsgemäss kommen am Fas-

nachtssonntag die Rölli um 12 Uhr aus dem Rathaus. Sie freuen sich schon jetzt auf lautstark rufende und schnell rennende Kinder. Erwachsene dürfen bei diesem für das Städtchen hochwichtigen Ereignis gerne ein dichtes Spalier bilden. Und um

14 Uhr beim Umzug dürfen die Zuschauerreihen noch dichter sein.

### Offiziell ab 12. Januar

Mit der Hauptversammlung am Samstag, 12. Januar 2013, um 19 Uhr im Hotel Seehof wird unter dem Motto «Im Wald» die Stadtnern Fasnacht offiziell eröffnet. Dem Vernehmen nach wird die Fasnachtsgesellschaft dann direkt aus der Steinzeit in die Neuzeit wechseln und erstmals eine Website präsentieren. Damit schliesst sich im Sarganserland die letzte Lücke.

Nachher ist praktisch jedes Wochenende von Fasnachtsanlässen belegt: Butziuhänggättä, Guggenball, Dominospringen, Rölliauftritte von Sonntag bis Dienstag sowie die Butziuhänggättä. Durchgeführt werden alle Veranstaltungen, auch wenn «es Kröten hagelt».

Da die Fasnacht 2013 sehr früh stattfindet, werden einige in kurzer Zeit mit Arbeiten stark pressieren müssen.

## Im Trubel vergessen

Alle Jahre wieder erinnert die FG-Kommission die Fasnächtlerinnen und Fasnächtler an dasselbe. Umzugschef David Eberle bittet um rechtzeitiges Erscheinen auf dem Kasernenplatz, mindestens 30 Minuten vor dem Umzugsstart (nicht nur die Wagen, auch das Personal), um sauberes Verlassen des Platzes, das Durchziehen des Umzuges bis zum Bahnhof, das Warten der ersten Gruppen bis zum Passieren der letzten (aus Fairness), das Wenden der Wagen auf dem Bahnhofplatz erst

nach dem Umzugsende, die frühzeitige Abgabe der Versicherungsnachweise. Und Materialchef Roger Zeller hakt nach mit dem Wünschen nach sorgfältigem und sparsamem Materialverbrauch, dem Beachten der Öffnungszeiten im Materialraum im alten Feuerwehrdepot, dem Vorbeugen gegenüber Gefahrenmomenten und einer möglichen Wiederverwertung der Materialien an einem nächsten Umzug. Voraussetzungen stellt die FG für die Entsorgung eine Mulde zur Verfügung. (sg)